

Junioren WM 2019, Pisa

Anfang Juli wurden Karajol und ich selektioniert für die WM für Junioren und junge Reiter in Pisa. Begleitet wurden wir von Jeanne Brefin als Chef d'Equipe, von Lea Bächli als Tierärztin und Beatus Bächli.

Sonntag in der Nacht reisten Jeanne, meine Mutter, Karajol und ich nach Pisa. Lea und Beatus waren bereits am Samstag angereist. Das Wetter in Pisa war im Gegensatz zur Schweiz ziemlich warm. Wir kannten das Gelände schon vom letzten Jahr, als wir Kathrin Marthaler an der Junioren EM angefeuert haben. Am Sonntag richteten wir uns ein und liessen Karajol von der Fahrt erholen. Montag in der Nacht reisten meine Grooms Anita, Monika und Olivia mit Klein-Laura an. Am Montag erkundeten Karajol und ich die Trainingsloop. Jeanne, Lea und Beatus besuchten ein Treffen für alle Chef d'Equipe und Tierärzte und gingen danach noch zur Pressekonferenz. Am Abend warfen wir uns in unsere Team-Suisse Kleidung und feierten die Schweiz (und die anderen Länder) an der Eröffnungszereemonie. Am Dienstag stand endlich die Eingangskontrolle an. Karajol zeigte sich ruhig und in gesundem Zustand (und mit fast weissem Schweif, dank Lea's Shampoo). Am Abend trafen wir die letzten Vorbereitungen für den grossen Tag.

Der Start um 6.30 Uhr auf der Rennbahn verlief ruhig. Das grosse Starterfeld von 105 ReiterInnen verteilte sich schon beim Start. Die Böden waren zum Teil sandig und tief mit kleinen Hügeln, aber auch hart und flach oder mit Gras. Die erste Runde ritten wir mit 20 km/h. Vor der zweiten Runde nahm mich Jeanne zur Seite und riet mir, das Tempo zu drosseln. Der Tag würde noch genug warm und drückend werden. Die Luftfeuchtigkeit stieg im Laufe des Tages auf 96%. Während der zweiten Runde machte sich Jeanne's Rat nützlich. Ich merkte, wie Karajol die hohe Luftfeuchtigkeit, wie jedem anderen Pferd auch, zu schaffen machte. Das Kühlwasser wurde nun mit Eis gekühlt. Es war für uns an diesem Tag schwieriger ein Gefühl für den Puls zu bekommen. Wenn ich am Rennen im Juni an Compiègne ziemlich genau sagen konnte, wann der Puls tief genug war, um zum Tierarzt zu gehen, waren wir in Pisa zögerlicher. So verschenkten wir zum Teil wertvolle Minuten oder mussten nach der dritten Runde zweimal gehen, da er sich während dem Pulsen am Kopf kratzte und nach einer Minute auf 65 Schlägen war. Auf der Strecke lief Karajol vorwärts und hörte nur widerwillig, wenn ich ihn abbremsste. Auf der letzten Runde mussten wir alleine. Nach ein paar Kilometern wurden wir von den Deutschen eingeholt, was ihm wieder den nötigen Motivationsschub gab. Ich liess die Deutschen ziehen und ritt mit den Malaysiern, die ein passendes Tempo hatten. Im Anbetracht aller Umstände wollte ich das Rennen nur noch beenden. Und das taten wir auch. Auf den letzten Kilometern zog Karajol an und auf der Zielgerade liess er sich kaum noch bremsen. Vor der letzten Kontrolle reihten sich bereits die Reiter für den morgigen Tag auf für die Eingangskontrolle. Wir von der WM mussten uns zwei Bahnen für die Abschlusskontrolle teilen. Bis wir an der Reihe waren, hatte Karajol schon einen Teil seiner Spannung verloren. Anita musste in zwei Mal traben, bis die Tierärzte zufrieden waren. Metabolisch war er in gutem Zustand. So gaben sie uns einen Daumen hoch. Zur Feier des Tages sponserte uns der SVPS ein tolles Nachtessen mit Blick auf den schiefen Turm!

Ich danke dem SVPS, dass er mir die Möglichkeit gegeben hat, unsere Schweiz an der Weltmeisterschaft zu vertreten. Ein solch einmaliges Abenteuer darf man nicht alle Tage bestreiten. Jeanne Brefin hat eine ausgezeichnete Premiere als Chef d'Equipe gemacht und ist uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ich danke Lea und Beatus Bächli, dass sie uns zum Wohle unseres Pferdes beraten haben. Ich danke meinen Grooms, die mich immer wieder aufs Neue begleiten und das stabile Grundgerüst eines jeden Rittes sind. Danke an meine Mutter, von deren Erfahrungen ich profitieren darf und die mich ihr Superpferd reiten lässt. Und ein ganz grosses Dankeschön an alle, die mitgefiebert haben, Glück gewünscht haben und mich mit Nachrichten zum lächeln gebracht haben.

Josefine Flury